

## Erster Test bestanden

Die jungen Planer erkundeten den neuen Spielplatz

### Städtebau und Verkehr

Viele Ziele erreicht, aber Sanierung ist nicht abgeschlossen - ein Grußwort des Bürgermeisters

Seite 2

Tag der offenen Tür im zukünftigen Bürgerbildungszentrum

Seite 2

Neue Straße, alte Häuser - Brautstraße in neuem Kleid

Seite 3

Nächste Station im Sanierungsprogramm: Salomon-Goldschmidt-Straße

Seite 3

### Stadtsanierung / Innenstadtstärkung

Frisch saniert im Jahr 2009

Seiten 4 - 5

Modellprojekt Spielleitplanung

Seite 6

Modernes Wohnen in der Innenstadt nun möglich

Seite 6

### Einzelhandel und Wirtschaft

Stärkung der städtischen Wirtschaft - Klein- und Mittelständische Unternehmen werden unterstützt

Seite 7

Förderung von Wohneigentum nutzen - Darlehen möglich

Seite 7

Umfrage zum Einzelhandel in Eberswalde

Seite 7

### Aktives Eberswalde

Bundesweiter Fotowettbewerb - das Lächeln der alten Städte

Seite 8

Sanierungsbeirat tagte - Innenstadt-verträgliche Verkehrsentwicklung

Seite 8

Aufruf zum Frühjahrsputz - Beteiligung ist gefragt

Seite 8



Die erste Begehung brachte es zu Tage: die jungen Planer waren zufrieden mit der bisherigen Umsetzung ihrer Entwürfe für den „Schwärzepar“. Im Sommer soll er offiziell für alle Generationen eingeweiht werden.

Der Schwärzepar in Eberswalde nimmt langsam Gestalt an. Davon konnten sich am 10. Dezember 2009 Schüler der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule überzeugen.

Gespannt und voller Erwartung besichtigte eine ausgewählte Schülergruppe den von ihnen mitgeplanten Spielplatz vor Ort. Die Kinder hatten tatkräftig ihre Ideen zur Gestaltung des Grünzuges eingebracht. Mit Freude sahen sie nun ihre Vorschläge umgesetzt.

Der Berliner Landschaftsplaner Günther Schiemann erklärte die baulichen Vorgänge, die bis jetzt abgeschlossen wurden und was noch bis zur Fertigstellung geschehen soll. Auf der Seite Goethestraße ist der Spielplatz weitgehend fertiggestellt. So konnten die Kinder die Kletterbalken und Balancierwackelsteg in Benutzung nehmen. Des Weiteren befinden sich auf dieser Seite ein Kletterfels, ein Summstein, der

noch aufgebaut werden muss, eine Fächerbank und eine Boulebahn mit Bänken für die ältere Generation. Auf der Seite Michaelisstraße sind noch Bodenarbeiten für eine Drainage durchzuführen und dann sollen dort eine Sand-Fluss-Landschaft, ein Wasserspielplatz, eine Schiffstelefonanlage und ein 9 Meter hoher Schiffsmast als Kletterturm entstehen.

Die Mauer auf der Seite Goethestraße zum Parkplatz hin soll mit den Kindern noch farblich gestaltet werden. Zur Einweihung des Spielplatzes in diesem Jahr werden die Kinder zur Übergabe natürlich eingeladen. Sie waren jetzt schon begeistert, wie ihre Ideen zur Umsetzung kamen. So kommen jeweils an den Eingängen noch Mikadostäbe, die in der Brücke ihre Wiederholung finden und in den Abendstunden auf der Brücke farblich leuchten. Sichtlich zufrieden und voller Stolz

schaute sich die Mädchen und Jungen auf dem Gelände um. „Meine Freunde glauben mir nicht, dass wir bei dem Entwurf der Brücke mitgewirkt haben“ so ein Schüler. Sicher auch sehr ungewöhnlich, dass Kinder so ein großes Mitspracherecht bei der Planung eines Spielplatzes haben. Für Eberswalde ist es ein weiterer Schritt zu einer familienfreundlichen Stadt.

Es gibt aber nicht nur für die Bauarbeiter noch reichlich zu tun. Die Schüler sind noch einmal aufgerufen, Ideen für die Gestaltung der kahlen Betonwände zum Parkplatz zu entwickeln und entsprechend umzusetzen. Das dürfte aber bestimmt für die jungen kreativen Spielplatzplaner kein Problem darstellen. Bis dahin weiterhin viel Erfolg!

S. Irrling  
Baumt  
B. Herold

Amt für Bildung, Jugend & Sport

## Liebe Leserinnen und Leser des „report e“,

kürzlich sah ich mir Fotos an, die die Innenstadt von Eberswalde nach der Wende zeigten. Dort, wo man sich eigentlich ein belebtes Zentrum, eine einladende City und eine attraktive Innenstadt vorstellt, waren Brachflächen, ruinenhafte Gebäude und schlechte Straßen zu sehen.

### Städtebauförderung in Eberswalde erfolgreich

Eberswalde hat, wie viele brandenburgische Städte in dieser Situation, die umfassenden finanziellen Möglichkeiten der Städtebauförderung angenommen und in einem langfristigen Prozess die Stadtsanierung als Aufgabe betrachtet und intensiv bearbeitet.

Seit 1992 besteht das Sanierungsgebiet, in dem noch bis 2015 intensiv Maßnahmen und Projekte zur Revitalisierung der Innenstadt und zur Entwicklung eines urbanen Zentrums gefördert werden.

In den vergangenen Jahren sind unter großen finanziellen und organisatorischen Bemühungen des Bundes, des Landes, der Stadt und zahlreicher privater Investoren mosaiksteinartig rekonstruierte sowie neugebaute Wohn- und Geschäftshäuser, sanierte Straßen, Wege, Plätze und gestaltete Grün- und Spielflächen entstanden.

Das Bild von Eberswalde rundet sich zunehmend ab. Die Stadt wird mit ihrem neuen Zentrum wieder wahrgenommen, Leben und Kultur zogen mit dem neuen Marktplatz, dem Paul-Wunderlich-Haus und dem „AltstadtCarrée“ ein.

Das sind nur wenige Beispiele, die zeigen, wie deutlich die Aufenthaltsqualität zugenommen hat. Sie als Bürgerinnen und Bürger sollen sich in Ihrer Stadt wohlfühlen, ebenso unsere Gäste, Touristen oder Dienstreisende.

### Stadtsanierung als langfristige Aufgabe

Auch für 2010 haben wir uns wieder viel vorgenommen, um unsere Stadt noch attraktiver zu gestalten. So wird die Salomon-Goldschmidt-Straße die

nächste Straßenbaumaßnahme sein und damit den Straßenraum um die Maria-Magdalenen-Kirche abrunden. In der Planungsphase befinden sich bereits die Sanierung der Schickler- und der Puschkinstraße.

Die 2009 begonnene Herstellung des Schwarzeparks mit Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt, zwischen Goethe- und Michaelistraße, wird noch in diesem Sommer beendet und mit den künftigen Nutzern eingeweiht.

Ein Planungswettbewerb soll Gestaltungsideen für eine Stadtpromenade zwischen Schwärzermündung und Stadtschleuse entwickeln, die dann in den Folgejahren umgesetzt werden sollen.

### Eichwerderring wesentlich für Sanierungserfolg

Nicht nur die Stadt, sondern auch private Investoren haben Interesse bekundet, im Zentrum weiterhin zu sanieren bzw. neu zu bauen.

Bis zum Abschluss der geförderten Sanierung muss es uns gelingen, ein sehr wichtiges Sanierungsziel zu erreichen, und zwar die „deutliche Verringerung der großen Verkehrsme-



Sanierung Altstadtcarree · Eberswalde 2009

gen, die vor allem die Altstadt in Mitleidenschaft ziehen ...“. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger wird dieser Missstand bewusst und es werden Verkehrsverlagerungsmaßnahmen gefordert. Hierfür ist die Aktivierung des Eichwerderrings eine vorrangige Aufgabe, die ab 2010 auch baulich umgesetzt werden soll.

Ihr  
Friedhelm Boginski  
Bürgermeister  
der Stadt Eberswalde

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Stadtverwaltung Eberswalde  
Baudezernat  
Stadtentwicklungsamt  
Breite Straße 39  
Telefon: 03334/64-340  
ISSN 1436-235X  
Redaktion/Layout/Fotos:  
Esther Schleidweiler  
Eisenbahnstraße 92-93  
16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/202023  
Fax: 03334/202030  
E-Mail: e.schleidweiler@  
eberswalder-blitz.de

**Auflage:**  
5000 – wird nur im  
Sanierungsgebiet verteilt;  
Erscheint vier Mal im Jahr  
Im Internet:  
www.eberswalde.de/aktuell  
**Druck und Vertrieb:**  
Eberswalder Blitz  
Werbe- und Verlags GmbH  
Telefon: 03334/20200  
Redaktionsschluss geplant:  
Report e 2/2010  
April 2010

Die Erstellung des report e wurde  
anteilig aus Mitteln der Stadterneuerung  
des Landes Brandenburg sowie  
des Bundes gefördert.



# Bürgerbildung für Generationen

## Zentrum für lebenslanges Lernen in Planung

Nach dem ersten Besichtigungstermin im Bürgerbildungszentrum mit interessierten Trägern aus dem Bereich Bildung und Soziales im Mai 2009, gab es nun einen weiteren Termin in der Puschkinstraße für interessierte Bürger und Bürgerinnen der Stadt am 18. Dezember 2009.

Das Haus 1891/92 als „Höhere Städtische Mädchenschule“ errichtet, später „Lyzeum“, wurde bis 1990 als Berufsschule, danach als provisorisches Schulgebäude durch verschiedene Schulen der Stadt genutzt.

Bei eisigen Temperaturen, auch im Objekt, informierten Dr. Stefan Neubacher, Ulrike Gerike, Rainer Pförtner und Bert Bessel aus den verantwortlichen Bereichen der Stadt über die Ausbaupläne.

Im Gebäude werden im vorderen Bauabschnitt die Stadtbibliothek, jetziger Standort in der Rathauspassage, untergebracht.

Für sie werden ca. 1.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche in vier Ebenen, sowie ein Lesecafé oder Cafeteria und ein Raum für kleine Veranstaltungen vorgesehen.

Im hinteren Bauabschnitt ist eine Kita für 100 Kinder, der Altersgruppen 0 bis 12 Jahre vorgesehen.

Im Erdgeschoss (Hochparterre) soll die „Krippe“ 0 – 3 Jahre mit ca. 200 m<sup>2</sup> Nutzfläche, im Erdgeschoss



In der Puschkinstraße 13 stellte die Stadt ihre Pläne für das Bürgerbildungszentrum vor – barrierefreier Zugang, Kita, Bibliothek, Veranstaltungssaal und natürlich die Räume für Vereine, Fraktionen und andere Initiativen, die in der Stadt Eberswalde aktiv sind. So soll das Zentrum zu einem Ort der Bildung für alle Generationen werden.

der „Kindergarten“ 3 – 6 Jahre mit ca. 170 m<sup>2</sup> Nutzfläche und im Obergeschoss der „Hort“ 6 – 12 Jahre mit 170 m<sup>2</sup> Nutzfläche, gesamte Nutzfläche also 720 m<sup>2</sup> mit großem Freibereich entstehen.

Das Bürgerbildungszentrum als mittlerer Bauabschnitt wird mit einem eingeschossigen Gebäudeanbau für einen kleinen Saal und Foyer, sowie mit Büro- und Bera-

tungsräumen mindestens 505 m<sup>2</sup>, Veranstaltungs- und Trainingsräume ca. 180 m<sup>2</sup> geplant.

Es entstehen Möglichkeiten für Bürgerberatung, Aktivitäten unterschiedlicher Art, Veranstaltungen, Treffpunkt, Bildungsangebote und soziale Betreuung.

R. Pförtner  
Amt für Bildung, Jugend & Sport

# Neue Straße, alte Häuser

Brautstraße wurde freigegeben

Im *report e* vom November 2009 war auf der Seite 2 die östliche Brautstraße noch als Baustelle abgebildet. Seit einigen Wochen steht die Straße den Bürgerinnen und Bürgern wieder uneingeschränkt zur Verfügung. Die im Denkmalbereich liegende Straße wurde mit hochwertigem Natursteinmaterial befestigt. Für die Fahrbahn wurde das vorhandene Großpflaster verwendet und das Laufband der Gehwege wurde mit neuen Granitplatten befestigt. Altstadtlaternen in historischer Form leuchten den Straßenraum aus. Etwa 400.000 Euro stellten zu je einem Drittel der Bund, das Land und die Stadt Eberswalde für die Erneuerung der Brautstraße im Bereich zwischen Mauer- und Breiter Straße bereit. Aufgrund der Lage der Maßnahme im Sanierungsgebiet werden die Grundstückseigentümer nicht an der Finanzierung der Maßnahme nach dem Kommunalabgabengesetz des Landes Brandenburg beteiligt. Stattdessen wird der auch für die Eigentümer an der Brautstraße deutlich günstigere Ausgleichsbetrag für die sanierungsbedingte Wertsteigerung des Grundstücks fällig, der spätestens zum Abschluss der Gesamtmaßnahme Stadtzentrum Eberswalde an die Stadt zu zahlen ist.

Die von Politik und Stadtverwaltung

den Bürgerinnen und Bürgern zugesagte schrittweise Erneuerung der Straßen in der denkmalgeschützten Altstadt wird im Jahr 2010 mit dem Ausbau der Salomon-Goldschmidt-Straße weitgehend abgeschlossen. Offen bleibt nur die Umgestaltung der Breiten Straße. Diese Maßnahme kann erst in den folgenden Jahren nach der Neuordnung des Verkehrs über den „Eichwerderring“ geplant und umgesetzt werden.

Der Ausbau der Straßen, Wege und Plätze erfolgte und erfolgt, neben dem Ziel der gestalterischen Aufwertung der Anlagen und des Stadtbildes insgesamt, vorrangig mit dem Ziel der funktionellen Stärkung der Straßenzüge und des gesamten Innenstadtbereiches. Die von der Stadt durchgeführten Erschließungsmaßnahmen sind eine wesentliche Grundlage dafür, dass die Innenstadt ein attraktiver Standort für Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Verwaltung und Kultur geworden ist.

Den wesentlichsten Beitrag zur Verbesserung des Stadtbildes und zur Funktionsstärkung hat aber die Mehrheit der Eigentümer mit der Sanierung der Gebäude oder der Errichtung von Neubauten geleistet. Dies erfolgte im Vertrauen auf die schrittweise Umsetzung der Sanierungsziele oft schon vor der Erneuerung der Erschließungsanlagen.



Die Erneuerung der Straßen - Impuls für die Entwicklung der Grundstücke?

Da die öffentlichen Investitionen mit ihrer Impulswirkung auf die Mobilisierung privaten Kapitals zielen bleibt zu hoffen, dass möglichst viele der bisher noch nicht entsprechend der Sanierungsziele entwickelten Grundstücke

aufgewertet werden. Dies betrifft die Gebäudesanierung ebenso wie die Bebauung von städtischen und privaten Brachflächen.

*W. Bitzer  
Sanierungsbeauftragter*

## Straßenbautelegramm



Zurzeit werden die

- Schneiderstraße östlich der Breiten Straße
- Schicklerstraße von der Weinbergstraße bis zur Puschkinstraße
- Puschkinstraße für die Sanierung vorbereitet.

Die Anwohner konnten sich bereits in einer Bürgerversammlung mit der jeweiligen Planung vertraut machen und Ihre Anfragen und Hinweise mitteilen. Alle drei Planungen befinden sich derzeit in der Genehmigungsphase

*H. Pankrath  
Stadtentwicklungsamt*

## Nächste Station im Sanierungsprogramm

Erneuerung der Salomon-Goldschmidt-Straße

Am 09.12.09 fand im Bauamt die Bauanlaufbesprechung für die Sanierung der Salomon-Goldschmidt-Straße statt. Die Planung des Straßenausbaus inklusive Entsorgung des Niederschlagswassers wurde durch die Finower Planungsgesellschaft mbH erstellt, die auch die Bauüberwachung übernehmen wird. Die Planung für die Straßenbeleuchtung wurde durch das Ingenieurbüro Schirrmeister erstellt. Die Bauausführung wird die Straßen- und Tiefbau GmbH Aschoff durchführen. Die Straßenbeleuchtung wird durch die Firma Freier & Küter GmbH durchgeführt

Da sich die Salomon-Goldschmidt-Straße im Bodendenkmalbereich befindet, werden Archäologen die Baumaßnahme begleiten. Der Straßenausbau wird im Frühjahr 2010, vorausgesetzt die Witterung lässt den Aufbruch des Straßenraumes zu, begonnen. Der ZWA Eberswalde wird während der Bauphase festgestellte Schäden an der Trink- bzw. Schmutzwasserleitung in Absprache mit dem Baubetrieb beheben lassen.

Die Beantragung der verkehrsrechtlichen Anordnung wird zunächst die



**Sobald die Witterung es zulässt, wird in die Salomon-Goldschmidt-Straße saniert.**

Vollsperrung des Abschnitts Kirch-/Erich-Schuppan-Straße und die Einschränkung des Parkens im Abschnitt Breite-/Erich-Schuppan-Straße umfassen lassen.

Die Anwohner der Salomon-Goldschmidt-Straße werden auf der Basis

der Informationen durch den Baubetrieb zum Baubeginn informiert. Auch die Entsorgungsbetriebe werden über Einschränkungen informiert.

*H. Pankrath  
Stadtentwicklungsamt*

# Frisch saniert im Jahr 2009



Mikadobrücke



Fenstersanierung, Kirchstraße 22



Fenstersanierung, Friedrich-Ebert-Straße 19



Straßensanierung, Brautstraße /Erich-Schuppen-Straße



Straßensanierung, „Altstadt Carrée“



Straßensanierung, Mauerstraße



Straßensanierung, Östliche Brautstraße



Gebäudesanierung, Breite Straße 53

Auszug aus dem städtebaulichen Rahmenplan 2004

# Spielort Eberswalde

Kinder und Jugendliche bestimmen mit



Immer wieder nehmen Kinder die Angebote in der Stadt Eberswalde unter die Lupe. Sie wollen sehen, was verändert werden kann.

Im August letzten Jahres wurde in der Stadt Eberswalde mit der Erarbeitung eines Spielleitplanes begonnen. Zentraler Bestandteil bei dieser Planung ist die Beteiligung von Mädchen und Jungen bei allen Schritten der Planung, Entscheidung und Umsetzung. Durch diese konsequente Verzahnung von Planung und Beteiligung sollen in der Stadt die Belange von Kindern, Jugendlichen

und Familien stärker als bisher Berücksichtigung finden. Dazu bedarf es der Kooperation und Mitwirkung der Bürger verschiedener Generationen der Stadt. Beste Gelegenheit dazu bietet die **Informations- und Diskussionsveranstaltung am 3. März 2010**, die gemeinsam von der Bürgerstiftung Barnim – Uckermark und der Stadt Eberswalde veranstaltet wird. Un-

ter dem Motto „**Kinder und Jugendliche bestimmen mit**“ werden im Plenarsaal des **Paul-Wunderlich-Hauses um 16:00 Uhr** drei Projekte zu diesem Thema vorgestellt und diskutiert. Es handelt sich um das Projekt „Kinderrechte“ der Bürgerstiftung Barnim – Uckermark, das Projekt der Spielleitplanung sowie das Kinder- und Jugendparlament der Stadt, das

seine Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte vorstellen möchte. Eine enge Verzahnung von Verwaltung und bürgerschaftlichem Engagement bei dieser neuen Aufgabe ist unumgänglich. Im Rahmen der Erstellung des Spielleitplanes sind bisher verschiedene Befragungen in Schulen und Kindereinrichtungen erfolgt sowie mehrere Streifzüge durch die Stadt mit den Experten in eigener Sache – den Kindern – durchgeführt worden. Es liegen erste Ergebnisse und Hinweise vor, die es mit Interessierten an diesem Thema zu diskutieren gilt. Ziel der Veranstaltung am 3. März ist es, gemeinsam mit interessierten Bürgern der Stadt zu überlegen, wie diese Projekte stärker als bisher mit Leben erfüllt werden können und wie es gelingen kann, dass möglichst viele sich aktiv beteiligen und gemeinsam Ideen und Wünsche umsetzen können. Viele kleine Bausteine können viel bewegen und Eberswalde noch kinder- und familienfreundlicher machen. Eingeladen zu dieser Veranstaltung ist jeder, egal ob jung oder alt. Eine separate Einladung ist nicht erforderlich. Jede Idee und Anregung, jeder Hinweis zählt. Nachfragen zur Veranstaltung richten Sie an die Stadtverwaltung Frau Fritze (Tel: 64616) oder Frau Herold (Tel: 64407).

*P. Fritze  
Stadtentwicklungsamt*

# Modernes Wohnen mitten in der Stadt nun möglich

Satzungsbeschluss Bebauungsplan „Töpferstraße“ gefasst



In ihrer letzten Sitzung im Jahre 2009 haben die Stadtverordneten der Stadt Eberswalde am 17.12.2009 den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Töpferstraße“ gefasst. Mit dieser Beschlussfassung besteht nun die Möglichkeit einer geordneten

Entwicklung des gesamten Areals zwischen Bollwerk- und Kreuzstraße, Mauer- und Töpferstraße. Die Rechtskraft des Bebauungsplans bildet nun die Grundlage für die Entwicklung der Töpferhöfe durch die DSK Deutsche Stadt- und Grund-

stücksentwicklungsgesellschaft mbH. Zwischen Nagel- und Töpferstraße ist die Errichtung von vier Häusern mit jeweils fünf Eigentumswohnungen vorgesehen. Zentrales Augenmerk liegt auf den ruhigen, begrünten Wohnhöfen und den großen überdachten Terrassen und Loggien, die viel Freiraum für ein Wohnen mitten in der Stadt ermöglichen. Die Wohnungen mit ihren 80 bis 120 m<sup>2</sup> Wohnflächen bieten für jeden Nutzer, ob junge Familien mit Kindern, aktiv im Berufsleben stehende Menschen oder auch Senioren, die ihren Lebensabend genießen möchten, genau das Richtige. Die Häuser sind mit Aufzügen und Carports ausgestattet, alle Wohnungen wurden durch das Büro Schuster Architekten barrierefrei gestaltet. Die großzügigen Förderkonditionen des Landes Brandenburg ermöglichen den Erwerbern der Wohnun-

gen die Inanspruchnahme von Fördermitteln über die Förderrichtlinie für selbst genutztes Wohneigentum des Landes Brandenburg ([www.ilb.de](http://www.ilb.de)). Dadurch verringern sich die Belastungen für eine 80 qm Wohnung um ca. 400 Euro oder 5 Euro/qm im Monat. Auf Basis des nun gegebenen Baurechts ist, bei entsprechender Nachfrage, eine Realisierung des Vorhabens im 2. Halbjahr 2010 geplant. Nähere Informationen finden sie auch im Internet unter [www.toepferhoeefe.de](http://www.toepferhoeefe.de). Kontakt über: Bauträger: DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Andreas Kniewel, Tel. 030 / 3699243-0 [andreas.kniewel@dsk-gmbh.de](mailto:andreas.kniewel@dsk-gmbh.de) Maklerin: Behr Immobilien, Uta Behr, Salomon-Goldschmidt-Str. 11, 16225 Eberswalde 03334 / 288832, [behr-immobilien@t-online.de](mailto:behr-immobilien@t-online.de)

# Stärkung der städtischen Wirtschaft

Große Freude bei zwei Unternehmen der Stadt: Bürgermeister Friedhelm Boginski überreichte am 11.1.2010 die nunmehr dritten und vierten Fördermittelbescheide an den Kfz-Meisterbetrieb Rudi Fröde in der Altenhofer Straße und an Sascha Leeske und Andreas Gläber von der amigo media Filmproduktion GbR in der Eisenbahnstraße 5.

Zum Termin beim Innungsbetrieb Fröde waren auch Stephan Scholz von der Kreishandwerkerschaft Barnim und der stellvertretende Obermeister der Kfz-Innung Barnim Heiko Knaack dabei. Sie bedankten sich ausdrücklich für das Engagement der Stadt Eberswalde, klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) zu fördern. „Diese Unternehmen haben kaum eine Chance, Fördermittel zu erhalten“, so waren sich beide einig. „Umso wichtiger ist deshalb diese Unterstützung, speziell auch für Anschaffungen, die zwingend für den Betrieb notwendig sind.“ Bei Meister Fröde, seiner mitarbeitenden Ehefrau Elke und Sohn Steffen sowie einem Mitarbeiter, einem echten Familienbetrieb seit 1990, kommt die Förderung genau richtig. Sie wurde investiert in ein Diagnosegerät zur Abgasuntersuchung, die ohne diese neue Technik in einem Kfz-Betrieb laut neuer EU-Abgasuntersuchungsrichtli-



nie nicht mehr erfolgen darf. Und auch bei amigo media war die Freude groß, wird doch die Förderung in neue Technik des Zwei-Mann-Unternehmens eingesetzt: „Wir werden dafür den Videoschnittplatz modernisieren und neue Kameratechnik kaufen.“ Sascha Leeske und Andreas Gläber stehen für anspruchsvolle Projekte u. a. in den Bereichen Fernsehen, Industriefilm, Promotion, Dokumentation. Bürgermeister Friedhelm Boginski verwies darauf, dass diese KMU-Förderung ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung ist: „Ich sehe dieses Programm, als unseren beson-

deren Einsatz für die kleinen und mittelständischen Unternehmen in Eberswalde. Sie schaffen stabile Arbeitsplätze, wachsen solide und bilden ein breites Rückgrat, eine wirtschaftliche Vielfalt, die für uns so wichtig ist und auf die ich in unserer Stadt ganz besonders stolz bin.“ Die Höhe der KMU-Förderung ergibt sich aus der Summe, die das Unternehmen investiert. Die Investition wird aus einem Eigenanteil (60 %), aus Mitteln der ILB (35%) und der Stadt Eberswalde (5 %) finanziert.

B. Stöwe  
Pressestelle

## Mehr Einzelhandel? Bedarfsermittlung durch Umfrage

Attraktive Einzelhandelsangebote binden Kaufkraft und Arbeitsplätze vor Ort und tragen zur Qualität des Wohnstandortes Eberswalde bei. Die Entwicklung der Innenstadt in den letzten Jahren ist ein sehr gutes Beispiel, wie Eberswalde ein attraktives Stadtzentrum zurück erhalten hat und dies inzwischen auch ein Zentrum des urbanen Lebens geworden ist. Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung als regionale Einkaufsstadt bedarf es sowohl der weiteren Stärkung des Stadtzentrums als auch einer abgestimmten Angebotsstruktur an den weiteren Eberswalder Handelsstandorten. Dabei gilt es nicht nur umfassende Versorgungsfunktionen zu erfüllen, sondern auch dem Erlebnisfaktor „Einkauf“ gerecht zu werden. Strategie- und Konzeptentwicklung ist auch ein dialogorientierter Prozess, der die Erfahrungen und Probleme der Fachleute vor Ort mit externem Fachwissen zusammen führt und die Erwartungshaltungen der potenziellen Kunden einbindet.

### Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Umlandes von Eberswalde werden zu ihren Einkaufsgewohnheiten befragt

Im Rahmen der Erarbeitung eines Gutachtens zur Einzelhandelsentwicklung für die Stadt findet eine telefonische Haushaltsbefragung statt.

„Wo kaufen Sie bevorzugt Ihre Waren ein und welche Standorte suchen Sie in der Regel für ausgewählte Branchen auf?“

Diese und weitere Fragen stellt ein Marktforschungsinstitut ab Mitte Februar 2010 an 300 repräsentativ ausgewählten Haushalten im Einzugsgebiet von Eberswalde. Ziel der telefonischen Haushaltsbefragung ist es, Erkenntnisse über die vorherrschenden Einkaufsgewohnheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher zu gewinnen.

### Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger, die telefonisch angesprochen werden, bitten, sich aktiv an der Befragung zu beteiligen.

Die Ergebnisse des Gutachtens zur Einzelhandelsentwicklung werden im Frühjahr 2010 vorliegen und öffentlich vorgestellt.

# Förderung von Wohneigentum nutzen

## Gut leben in der Innenstadt

Mit Runderlass des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung vom 24.04.2009 wurde die neue „Richtlinie zur Förderung von selbst genutztem Wohneigentum in Innenstädten“ veröffentlicht. Mit dieser Richtlinie wird die Politik der vorrangigen Förderung der Zielgruppen „Familien“ und „Ältere Menschen“ fortgeführt. Die Förderung zielt darauf, die Menschen an die Innenstädte zu binden und damit die Aufrechterhaltung von Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen zu sichern. Gefördert wird die Schaffung selbst genutzten Wohneigentums durch

**1. Erwerb einer leer stehenden oder durch den Bewohner bewohnten Wohnung aus dem Bestand, sofern damit Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen von mindestens 500 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche verbunden sind,**  
**2. Um- und Ausbau sowie Erweiterung bestehender Gebäude,**  
**3. Neubau oder Ersterwerb von Eigenheimen und Eigentumswohnungen,**  
**4. Herrichtung von innerörtlichen Bestandsgebäuden und Neubau mit dem Ziel der Veräußerung als selbst genutztes Wohneigentum (Anschubfinanzierung).**

Für Maßnahmen gemäß 1. und 3. wird ein Zuschuss in Höhe von 12.000 Euro je Wohnung gewährt. Für jedes zum Haushalt rechnende Kind und für Haushalte mit schwer behinderten Angehörigen erhöht sich der Zuschuss um 5.000 Euro.

Für Maßnahmen des Erwerbs aus dem Bestand (gemäß 1.) wird ein Zuschuss von weiteren 12.000 Euro gewährt. Weitere Zuschüsse von bis zu 5.000,00 Euro können für kostenintensive Maßnahmen, wie z. B. bodenarchäologische Untersuchungen, Maßnahmen an Denkmälern/Denkmalbereichen oder zur Energieeinsparung gewährt werden. Darüber hinaus kann die Schaffung einer zweiten, der Hauptwohnung untergeordneten Wohnung für die Nutzung durch Haushaltsangehörige gefördert werden.

Zuwendungsvoraussetzungen sind die Übereinstimmung mit den Sanierungszielen und das darauf beruhende zustimmende Votum der Amtsverwaltung, Eigenkapital in Höhe von 15 Prozent (für Um- und Ausbau sowie bauliche Anpassung 10 Prozent) und die Einhaltung vorgegebener Einkommensgrenzen. Die Summe der positiven Einkünfte (gem. § 2 Abs. 2 EStG) der

letzten zwei Kalenderjahre vor Antragstellung darf folgende Grenzen nicht überschreiten:

- 70.000 Euro für den Bauherren
- 50.000 Euro für den Partner
- 30.000 Euro für jede weitere zum Haushalt gehörende Person.

Für Haushalte mit deutlich geringeren Einkünften können zu den nachfolgend aufgeführten Zuwendungen Zuschläge von bis zu 5.000,00 Euro gewährt werden.

Nur die Anschubfinanzierung für einen Bauträger (gemäß der o. g. Nummer 4.) erfolgt in Form eines Darlehens. Alle anderen Zuwendungen werden als Zuschuss gewährt. Die bauliche Anpassung vorhandenen Wohneigentums und die Förderung einer zweiten Wohnung durch Um- und Ausbau sowie Erweiterung können bis zu 10.000 Euro bezuschusst werden.

**Bewilligungsstelle für die Mittel der Wohneigentumsförderung ist die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Telefon: (0331) 660 – 1322, E-Mail: immo-kunden@ilb.de, Internet: www.ilb.de.**

W. Bitzer  
Sanierungsbeauftragter

B. Jungnickel  
Stadtentwicklungsamt

## Jahrbuch 2009

Heimatverein setzt Tradition fort/ Auflage 900 Stück



Ingrid Fischer präsentierte im November des vergangenen Jahres die 16. Auflage des Eberswalder Jahrbuches. Auf 280 Seiten finden sich 30 Beiträge rund um die Eberswalder Stadtgeschichte. Auch lässt sich einiges aus der Region

finden. Die Auflage ist bis auf wenige Exemplare ausverkauft. Erhältlich ist das Jahrbuch in den Buchhandlungen der Stadt und in der Tourist-Information im Museum in der Adler-Apotheke.

Esch

## Aufruf zum Frühjahrsputz

Alle sind aufgerufen und jeder kann mitmachen beim Großreinemachen 2010 in der Stadt Eberswalde. „Zuhause im Schönen“ ist das Ziel der Frühjahrsputzaktion, die in allen Ortsteilen Eberswaldes für eine saubere Stadt sorgen soll.

Am 20. März 2010 werden unter der Federführung des ALNUS e.V. und der Stadtverwaltung Eberswalde die Dreck-

ecken beseitigt und Hecken in Form gebracht. Familien, Vereine, Parteien, Kinder, Schüler und Studenten können sich bei den Organisatoren Stefan Israel (279042, alnus@fh-eberswalde.de) oder Ines Müller (64337, i.mueller@eberswalde.de) informieren was wann wo gemacht wird. Bei Bedarf werden Werkzeuge, Handschuhe u. ä. zur Verfügung gestellt.

Esch

## Bundesweiter Fotowettbewerb

Bundesbauminister Peter Ramsauer hat gemeinsam mit Professor Gottfried Kiesow von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz am 26. Januar 2010 den bundesweiten Wettbewerb zum Denkmalschutz mit dem Titel „Bitte lächeln, Alte Stadt“ ausgelobt.

Mit dem Fotowettbewerb werden die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, ihre ganz persönliche Sicht auf die den Ort einzigartig machenden Denkmale zu zeigen. Persönliche Eindrücke und Empfindungen rund um den städtebaulichen Denkmalschutz sollen dokumentiert werden. Motive sollen nicht nur die gut erhaltenen Denkmale, sondern auch Gebäude, Straßen

und Plätze sein, die noch der Erneuerung bedürfen.

Einsendeschluss für die Fotos ist der 15. August 2010. Da die Preise (Gutscheine für Fotoausrüstungen) in den Kategorien Profis, Laien und Schulen vergeben werden, sollte der Wettbewerb für alle Hobbyfotografen und insbesondere für Schulen von Interesse sein. Die Preisverleihung ist für den 27. September 2010 geplant. Informationen zum Wettbewerb (einschließlich Anmeldung) sind unter [www.bitte-laecheln-alte-stadt.de](http://www.bitte-laecheln-alte-stadt.de) zu finden.

W. Bitzer

Sanierungsbeauftragter

## Innenstadtverträgliche Verkehrsentwicklung

Schwerpunkthemen für 2010

Nachdem die bauliche Sanierung des Stadtzentrums in den letzten 15 Jahren insgesamt einen sehr erfolgreichen Verlauf genommen hat und die meisten Häuser und Straßen im Sanierungsgebiet fertig gestellt sind, geht es in den nächsten Jahren darum, die bisher liegen geblieben „schwierigeren“ Räume im Sanierungsgebiet zu entwickeln und den Verkehr stadtverträglich zu organisieren.

**Aus dieser Zielsetzung ergeben sich für das Jahr 2010 die vier Schwerpunkthemen:**

**Verkehrsplanung,** Verbindungen stärken, Gestaltung von Brachflächen, Gebäudesanierung

### Verkehrsplanung

Hierbei steht die Entlastung der Innenstadt vom Auto- und LKW-Verkehr im Vordergrund. Die Verkehrsentslastung und die Umgestaltung der Breitenstraße, die bisher als Bundesstraße den Durchgangsverkehr trägt und zu einer Zerschneidung der Altstadt führt, könnten einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Altstadt beitragen. Ziel sollte es weiterhin sein, den Anteil der besonders stadtverträglichen und emissionslosen Verkehrsarten des Zu-Fuß-Gehens und Fahrradfahrens deutlich zu erhöhen. Die Verkehrssicherheit kann durch

Querungshilfen für Fußgänger an stark befahrenen Sammelstraßen, wie z.B. der Friedrich-Ebert-Straße verbessert werden.

- Entsprechend der ursprünglichen Zielsetzung des städtebaulichen Rahmenplanes sollte die Realisierbarkeit neuer Fußwegeverbindungen abseits der Straßen geprüft werden. Der Verlauf entlang des „Weinberggrabens“ wäre eine solche Option.

Für den Radverkehr sind die Bedingungen in der Innenstadt bisher unbefriedigend. Durch Maßnahmen, wie:

- Schaffung eines zusammenhängenden Fahrradwegenetzes für den Alltags und Freizeitverkehr;  
- Beseitigung von Barrieren durch Bordabsenkungen und ähnlicher leicht realisierbarer kleinteiliger Maßnahmen, sowie  
- Erhöhung des Angebots nutzerfreundlicher Abstellmöglichkeiten für Fahrräder

kann das Fahrradfahren attraktiver gestaltet werden. Der 2008 beschlossene Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Eberswalde bietet hierfür eine gute Grundlage und sollte weiter konsequent verfolgt werden.

### Verbindungen stärken

Ein weiteres wichtiges Ziel der städtebaulichen Sanierung ist die Stärkung der Verbindung des Stadtzent-

rums mit seiner Umgebung.

Die Achse Bahnhof-Altstadt über die Eisenbahnstraße ist heute noch durch einen überproportionalen Leerstand von Gebäuden geprägt. Hier müssen städtebauliche Maßnahmen und eine Stärkung des Einzelhandels Hand in Hand gehen. Gefragt sind aber auch kreative Ideen zur Neunutzung leerstehender Gebäude. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) bietet die Chance, in Kombination mit städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen, diese Hauptachse wieder zu beleben.

Eine weiteres Entwicklungspotential ergibt sich durch eine verbesserte Anbindung der attraktiven Landschaftsräume im Norden und Süden der Stadt. Die „Erlebnisachse Schwärzetal“, bietet Chancen, die Erholungslandschaft entlang der Schwärze mit der Altstadt zu verbinden.

Eine weiteres, lange Zeit brachliegendes Potenzial ist der Finowkanal. Auch hier geht es darum, diese für die Stadtentwicklung so wichtige Wasserstraße wieder stärker ins Blickfeld zu rücken. Die Entwicklung einer Stadtpromenade könnte hierzu einen wichtigen Impuls geben.

### Gestaltung von Brachflächen

Ungenutzte Baubrachen und fehlende bauliche Fassungen von Stadtplätzen,

wie Richter- und Nagelplatz, sollten unter Einbeziehung der anliegenden Nutzer durch „temporäres Grün“ attraktiver gestaltet werden. Hier wären auch Zwischennutzungen als Gartenflächen möglich. Meist sind hier grundstücksübergreifende Lösungen gefragt.

Ferner bietet die Einbeziehung von Künstlern in der Stadt die Möglichkeit exponierte Brandwände neu zu gestalten.

### Gebäudesanierung

Hier ist die beratende Begleitung der „schwierigen Fälle“ gefragt. Beispiele sind die Friedrich-Ebert-Straße Süd, das Baufeld hinter der Rathauspassage, der IFA-Salon, (vgl. report e vom August 2009).

Durch Änderungen in der städtebaulichen Förderrichtlinie, die der Kommune mehr Gestaltungsräume in der Durchführung baulicher Maßnahmen eröffnet, ergibt sich die Chance einer Sanierung bisher nicht berücksichtigter stadtbildprägender Gebäude, für die eine reine Hüllensanierung nicht ausreichte.

Ein Beispiel hierfür ist der Fachwerkpeicher aus dem 18. Jh. in der Salomon-Goldschmidt-Straße.

Prof. J. Peters  
Sanierungsbeirat